

(Abgeordneter v. Byern.)

(A) nicht gekannt. Ich selbst habe im Westen vielfach Landwirtschaft getrieben und muß sagen: Als die Panjepferde ankamen, sind wir mit großem Mißtrauen an die Tiere herangegangen, es hat sich aber herausgestellt, daß die Tiere Hervorragendes leisten; in den schweren Böden Frankreichs haben sie Leistungen vollbracht, die man ihnen nicht zugetraut hätte. Die Panjepferde eignen sich besonders für leichte Expeditionsfahrten, ihr vorzügliches Hufmaterial macht sie hierfür besonders geeignet. Selbstverständlich ist es, daß ansteckende Krankheiten, wie Rotz, Räude, Maul- und Klauenseuche durch entsprechende Vorkehrungen ferngehalten werden. Es erscheint mir wünschenswert, daß bei der Demobilmachung diejenigen Orte, in denen Pferde ausgehoben worden sind, wieder berücksichtigt werden, daß also die Zuführung an möglichst vielen Orten stattfindet. Wir wissen, daß die Regierung in dieser Hinsicht schon weitgehende Maßnahmen getroffen hat, und möchten ihr den herzlichsten Dank dafür zum Ausdruck bringen. Ich halte mich aber für verpflichtet, diesbezügliche Wünsche hier nochmals vorzubringen, falls diese noch nicht überall bekannt sein sollten.

Ich komme nun auf den zweiten Punkt zu sprechen: Rückführung von Zuchtvieh. Wir haben in den besetzten Gebieten, namentlich im Westen, zum Teil vorzügliche Rindviehzuchten errichtet, haben holländische und schwyzer (B) Viehherden zusammengestellt, und auch von Einwohnern des Landes, wo diese evakuiert sind. Ich möchte darum bitten, daß bei einer Demobilmachung Sachsen in dieser Beziehung genügend berücksichtigt wird, und daß zu den Schlachtungen, die hier vorgenommen worden sind, prozentuale Rückführungen erfolgen.

(Sehr richtig! rechts.)

Hier könnte vielleicht eine Versteigerung vermieden werden und der Verkauf einer Kommission, vielleicht dem Landeskulturrat, übertragen werden, damit die Preise nicht ins Unermeßliche steigen. Sie wissen, daß leider heutzutage die Landwirte, wenn sie ein Schlachtstück abliefern, 5 bis 600 M. zusetzen müssen. Es wäre wünschenswert, wenn hier ein Äquivalent geboten werden könnte. Auch hier, wie bei den Pferden, müssen die wirtschaftlich Schwächeren, die Kriegsbeschädigten usw. in erster Linie berücksichtigt werden. Auch hier ist es nötig, daß der Handel ausgeschaltet wird, indem Bestimmungen getroffen werden wie bei den Pferden, daß eben die Tiere eine gewisse Zeit im Stalle gehalten werden müssen, falls nicht besondere Gründe dagegen sprechen. Auch hier müssen Vorichtsmaßregeln getroffen werden gegen die Verschleppung der Maul- und Klauenseuche, die in den besetzten Gebieten, namentlich in den ersten

Jahren, grassierte. Ich möchte noch darauf hinweisen, (C) daß auch gegen den Lungenwurm Vorichtsmaßregeln am Platze sind. Bekanntlich überträgt er sich durch Auskusten auf den Weideplätzen. Ich weise darauf hin, daß wir in den besetzten Gebieten noch große Schaf- und Schweinezuchten finden. Ich möchte bitten, daß auch in dieser Hinsicht Sachsen genügende Berücksichtigung findet.

Noch eine Bitte! Wir haben in den besetzten Gebieten recht gut gezogene Zuchtviehherden. Ich weiß, daß z. B. das Abschachten von Kälbern eine Zeitlang verboten worden war, um Jungvieh heranzuziehen. Ich möchte die Bitte aussprechen, daß der deutschen, speziell der sächsischen Landwirtschaft bereits im Frühjahr 1918, wenn der Krieg bis dahin noch nicht zu Ende sein sollte, Jungvieh zugeführt werden kann, sobald Grünfutter vorhanden ist; während des Winters ist es selbstverständlich nicht möglich; aber es ist unbedingt notwendig, daß wir die gelichteten Bestände durch Anschaffung von Nachwuchs wieder aufbessern.

Ich komme auf den letzten Punkt meiner Ausführungen zu sprechen, betreffend die industriellen und landwirtschaftlichen Maschinen. Es wäre erwünscht, daß möglichst bald festgestellt wird, wie viele derartige Maschinen vorhanden sind, damit wir wissen, was wir zu verteilen haben. Ich erinnere daran, daß wir in den besetzten Gebieten Maschinenbauanstalten, Reparaturwerkstätten, Schlossereien und Schmieden, Sägewerke, Molkereien nach neuestem (D) System zur Erfassung der Milch, Kühl- und Trockenanlagen usw. errichtet haben. Hier muß Sachsen unbedingt seiner Bedeutung entsprechend berücksichtigt werden. Ich erinnere daran, daß eine große Anzahl Kleinbahnen mit Lokomobil- und Pferdebetrieb zum Transport von Munition und allen möglichen Sachen gebraucht worden sind. Eine große Anzahl von Kraftwagen wird frei werden, wenn es möglich ist, daß unsere Armee die Kraftfahrtruppe auch für die Friedenszeiten beibehält. Ich bemerke, daß Elektromotoren, Maschinen verschiedener Art, Dampfpflüge usw. in großem Umfange im besetzten Gebiet vorhanden sind. Für die Industrie sind Erhebungen über den Bedarf bereits im Gange, für die Landwirtschaft sind sie abgeschlossen, und es ist interessant, zu erfahren, was Sachsen hier anfordert. Ich nenne nur einige Zahlen. Sachsen fordert z. B. an rund 1600 Getreidemäher, 900 Bindemaschinen, 130 Motorpflüge, 15 Dampfpflüge, 124 Lastautomobile, 3000 vierrädrige Kastenwagen, 29 Dampfdreschmähe ohne Presse, 130 Dampfdreschmähe mit Presse, 56000 Meter Gleisanlage sowie eine ungeheure Anzahl anderer Maschinen und Geräte, die aufzuführen hier viel zu weit führen würde. Es ist nötig, daß auch hier unter Ausschluß des Handels unserer Industrie und Landwirtschaft Maschinen und Gerät zu-